**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 12 (1896)

**Heft:** 30

**Artikel:** Ein eisernes Thor in Miniatur

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578886

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# WANNER & CO. HORGEN

Bedeutendstes Geschäft für Isolirungen aller Art



Ausführung kompletter Isolirungen durch eigene geübte Arbeiter.

Spezial-Prospekte und Kosten-Voranschläge prompt und gratis!

### Ein eisernes Thor in Miniatur.

(Mus dem "Winterthurer Landboten.")

Die ganze gebilbete Welt hat dieser Tage mit Interesse bernommen, daß ein Bertehrshindernis, an beffen Befeitigung ichon die Römer gebacht, und Hand angelegt, ohne damit zu stande zu kommen, heute endlich glücklich und für immer überwunden ift. Gs ist das die  $2^1/_2$  Kilometer lange Stromenge der Donau zwischen Orsova und Turn Severin, das eiferne Thor genannt, welche ben Durchgang größerer Flußfahrzeuge nur bei hohem Wafferstande zuließ und auch dann noch tausend Gefahren in sich barg. Das Wegsprengen bes Felsrückens, ber bort bas Strombett burchfeste, hat im September 1890 begonnen; heute ift ber Weg fret und ein Jahrtausende alter Traum zur Wirklichkeit geworden. Das Werk fußte auf einem internationalen Bertrag vom 13. Märg 1871, in welchem ben Donauuferstaaten das Recht eingeräumt wurde, wenn fie das Thor besettigten, von allen Sandels: schiffen eine Taxe zu erheben, bis die Rosten getilgt sein würden. Defterreich = Ungarn nahm bie Regulterung an bie Hand und hat vor einigen Wochen fle glorreich zu Ende geführt. Das geschah, wohlgemerkt im Zeitalter ber Gifenbahnen, bon benen man früher vielfach annahm, daß fie die Flußschiffahrt entbehrlich machen würden, mahrend in Wirklichteit die schiffbaren Strome, auch wenn zu beiben Seiten Gifenbalmen fie begleiten, heute belebter find, als je zuvor. Immer noch ift für schwere ober sperrige Guter die Wafferftrage die ausgiebigfte, und die gewaltige Bermehrung und Berlängerung ber Transporte hat bafür geforgt, bag auch inmitten ber Konkurreng ber Gifenbahnen ihre alte Bedeutung geblieben ift. Forbernd für bie Durchführung bes gigantischen Werkes waren freilich insbesondere die Fortschritte, welche die

Sprengtechnit in ber jüngsten Beit gemacht hat. Im Kleinen haben wir in unserer Nachbarschaft ein ähnliches Eisernes Thor, und zwar unter unmittelbar eibgen.

Abministration und Ueberwachung; es ift bas bie Felsbant, welche bei ber Biegelbrücke bie Schifffahrt im Linth= kanal hemmt und zeitweise unmöglich macht. Im Grundgedanken des Linthwerkes lag auch die durchgehende Re= gulierung der bom Burichsee, bon der Linth und bom Ballen= fee gebilbeten Bafferftraße. Als ein unerfüllter Reft biefes vaterländischen Werkes ift ber Felsgrund bei ber Ziegelbrücke geblieben, und bas Dentmal bes edlen Gicher bon ber Linth schaut immer noch fragend auf bas unruhige Gewelle zu seinen Füßen herab. Gine prächtige Wafferstraße von 72 Kilometer Länge wird dadurch unterbrochen und eine an= sehnliche Flotille gehindert, in ungestörter Kontinuität einem Berkehr zu dienen, der viel bedeutender ift, als manche fich vorstellen, und der von Sahr zu Sahr fich steigert. Gesprochen hat man bon ber Sache ichon bor mehreren Menschenaltern im Schofe ber eidgenöffischen Linthkommission und ber Regierungen der beteiligten Kantone; aber zum Sandanlegen ift es bis zur Stunde nicht gekommen. Die nächfte Aufgabe läge an der Linthkommission, welche vom Beitpunkt ber Kanalisierung der Linth an die Befehlgebung und Regulierung ber Rederschifffahrt an Sand genommen hat. Auch Burich als bem am meiften beteiligten Ranton ftunde die Initiative wohl an und feine Regierung wurde burch Betreibung ber Beseitigung jenes Schifffahrtshindernisses das fortseten und fronen, mas fie that, als ber eidgenöffische Gifenbahningenieur und Bahnspekulant Blotnigfi unfeligen Aubenkens burch ben neuen Rappersmy'er Damm die Schifffahrt ftrace entamei= zuschneiben fich anschickte.

Auch hier ift keine Rebe bavon, daß die Eisenbahnen die Schifffahrt entbehrlich machen könnten, und zwar auch dann nicht, wenn zur linken und rechten Zürichseebahn und linken Wallenseebahn noch eine rechte Wallenseebahn käme. Die schwersten Güter, zum Teil unmittelbar dem Seebord und Seegrund entnommen, Ries, Sand, Bausteine, Pflasterssteine, Cementrohmaterial werden heute noch in ungeheuren

Duantitäten auf bem Wasser bewegt, man benke nur, was davon die Bauthätigkeit der Großstadt Zürich verschlingt. Und es besteht kein Zweifel, daß dieser Verkehr sich noch wesentlich steigern würde, wenn eine rasche und ungehemmte Schifffahrt vom Rathaus Zürich dis zur Mündung der Seez in den Wallensee möglich wäre. Dazu spielt die wohl fast zweitausend Jahre alte Verbringung der Streue an die Landswirtschaft des Zürichsees eine nicht unansehnliche Kolle, sind doch seit unvordenklichen Zeiten große Streuewiesenslächen im Linths und Gastergediete im Besit von Zürcher Seedauern, und verdanken wohl die beiden Seeuser ihre außerordentliche Fruchtbarkeit, welche sie vor allen andern Molasses uns unterbrochenen Zusuhr des in der Streue ruhenden, auf fremdem Boden gewachsenen Düngmaterials.

Das Wegsprengen ber Linthkanalbarriere bei Ziegelbrücke würde freilich ein paarmal hunderts taufend Franken koften, aber bei den gewichtigen Interessen, welche hier im Spiele stehen, sollte beren Aufbringung keine

übergroße Aufgabe fein.

Daß die Reckerschiffffahrt auf der Linth gegen früher stark abgenommen hat, fast ganz eingeschlafen ist, sollte keinen Grund gegen die Anhandnahme des Werkes bilden; denn gerade das Fortbesiehen des hindernisses bildete einen Grund dieser Abnahme, und es ist auch nicht die alte und gegenwärtig völlig veraltete Förderweise mit Reckstange und Zugtieren, welche hier in's Auge zu fassen ist. Vielmehr handelt es sich um eine neue Art der Bewegung, welche das breite geräumige Lastschiff modernisser und in mehr als einer hinssicht dem Dampsschiff und Eisenbahnzug ebenbürtig, ja überslegen macht.

Wer an einem Marktiag in Lugern am Landungequai fteht, wird zu seiner Verwunderung schwere, massig beladene Laftichiffe ohne Ruber noch Maftbaum mit einer ben gewöhnlichen Fugganger übetreffenden Schnelligkeit herankommen feben. Die Bewegung wird von einem in einer kleinen Kabine geborgenen Petrolmotor von vier bis fechs Bferbeftarten bewirtt. Der Bierwalbftatterfee gablt bereits eine stattliche Reihe diefer Motorschiffe, auch auf dem Bugerfee laufen folche feit einiger Beit. Die größte Ent= wicklung hat diefer Erfat ber alten Ruber-, Stangen- und Segelichifffahrt auf bem Boben und Unterfee genommen, aus dem naheltegenden Grund, weil die Konftrukteure folder Schiffsmotoren und ber zubienenben Ginrichtungen an jenen Waffern wohnen, Saurer in Arbon und feit einiger Zeit auch Bächtold in Steckborn. In aller Stille hat fich fast bie gange Lastich iffflotte bes Bobenfees umgewandelt; in alter Art geht kaum mehr ein halbes Dutend Schiffe, und auch diese werden in kurzer Frist dem Petrol= motor fich ergeben, benn ber Borteil ber neuen Lotomotion ift gar zu handgreiflich, und die Roften für die Neuanschaffung find fo bescheiben, daß fie von vornherein gurudtreten. Gin sechspferdiges Bächtold'sches Motorschiff 3. B. legt bei icharfem Gegenwind, welcher Ruber und Segel unbedingt gum Stillliegen zwingt, fünf Rilometer, bei ruhigem Baffer fteben Kilometer in der Stunde zurud und überwindet gleich= sam spielend die Strömung des gegenwärtig hochgehenden Rheins amifchen Unter- und Bobenfee. Die Roften bes Betrolverbrauchs dieser Motorschiffe sind so gering, daß sie gegen die ber Handarbeit gar nicht in Bergleich kommen und auch bie ber Tagen ber Remorqueure nicht erreichen.

So viel wir vernommen, wird etwa in Monatsfrist auch auf dem Zürichsee ein Lastschiff mit Bächtold'ichem Motor seine Fahrten beginnen, und es steht außer Zweisel, daß in kurzer Frist das Beispiel des Bodensees auch dort durchgreisende Nachachtung finden wird. Dann tritt die Frage der Beseitigung der Felsbarriere im Linthkanal in erhöhte Urgenz und ihre Lösung wird schließlich zur zwingenden Notwendigkeit. Daran zu benken, ist heute nicht mehr zu früh.

Bielleicht darf man auch die militärischen Bächter

unseres Landes auf die neue Erscheinung aufmerksam machen. Eine Flotte von je vierzig, tünfzig Schiffen auf dem Bodensee und Genkersee, von denen jedes eine ganze Kompagnie Soldaten oder eine Batterie faßt, wird wohl von dem Tage an zu einem militärisch sehr beachtenswerten Objekt, da sie, mit Automotoren versehen, sich doppelt so schnell als eine marschierende Kolonne bewegen kann, ohne je außer Athem zu kommen. Es ist wohl kein übertriebenes Phantom, wenn man annimmt, es lasse sich nach durchgessührter Umwandlung der Schiffe und endlich zum Abschluß gekommener Regulierung der Wasserstraße eine ganze Brigade in weniger als einem Tag von Zürich nach Ragaz an die Pforte der Bündnerpässe bringen und damit Italien den Borssprung, den es sonst über diese besitzt, abgewinnen.

# Elektrotednische und elektrochemische Rundichau.

Elektrische Küche. Die an ber schweizer. Landesausestellung mit ber golbenen Medaille ausgezeichneten elektrischen Koche und Heizapparate von Grimm u. Cie. in Zürich (Ersfinder Schindler Bennh aus Glarus) sind diesen Sommer auch in Baden-Baden und soeben an der Elektrizitäts-Aussstellung in Stuttgart mit der golbenen Medaille prämiert worden. An letzterer Ausstellung erhielten von 390 Ausstellern nur 32 diese Auszeichnung.

Elektrizitätswerk der Stadt Schaffhausen. Für den Bau einer unterirdischen Transformatorenstation am Frohnwaagplat ist die Betonarbeit zu vergeben. Unternehmer sind ersucht, Offerten mit Angabe des kürzesten Erstellungstermines auf dem Bureau (Oberhaus 1. Stock) einzureichen, woselbst auch Zeichnung und nähere Details eingesehen werden können.

Mellinger oder Birrharder Elektrizitätswerk? Die Herren Biland und Genossen wollen das Gefäll der Reuß von der Brücke in Mellingen weg bis zur Gemeindegrenze Mellingen. Birmensborf ausnützen und damit etwa 700 Pferdekräfte erzielen, um dieselben vorzugsweise im Gebiete der Gemeinde Mellingen, dann auch in Kohrdorf für industrielle Zwecke zu verwerten.

Die Förderer des Birtharder Projektes, wenn man es gegenüber dem von Mellingen ausgehenden kurz so bezeichnen will, beabsichtigen, das ganze Gefälle der Reuß, zwar nicht von der Mellingerbrücke weg, sondern erst von der Aussmündung des Sägekanals oberhalb der Eisenbahnbrücke an dis Innlauf in einer einzigen Anlage zu verwerten und daburch etwa 1200 Pferdekräfte zu gewinnen. Die so gewonnene Kraft soll allen umliegenden Ortschaften zugute kommen.

Glektrische Beleuchtung Reflau. Nicht nur die Straßen, sondern auch die Kirchen sollen elektrische Beleuchtung erhalten. Die Herren Gebrüder Leutholb stifteten für die Kirche Netzlau und Hr. Präsibent Schlumpf für die Klosterkirche Neu St. Johann je einen Leuchter.

Elektrische Straßenbahn Zug · Aegeri · Baar · Cham. Unter der Leitung des Hrn. Dr. Du Riche-Preller werden gegenwärtig die zur befinitiven Feststellung des Projektes erforderlichen Aufnahmen auf dem Terrain gemacht.

Elektrizitäkswerk Wäggithal. Der Vertrag zwischen dem Bezirk March und den beteiligten Korporationen über den Bau des Elektrizitätswerkes Siebnen-Wäggithal ist auch von den Genofsamen Galgenen und Siebnen angenommen worden. Doch machen diese Korporationen ziemlich weitzgehende Zusaksorderungen.

Die elektrische Beleuchtung hat im Kanton Teffin biel rascher und allgemeiner Gingang gefunden als in andern Schweizerkantonen. Nicht bloß Bellinzona und Lugano, sondern auch bie Dörfer in den Gotthardthälern erfreuen sich